

Ihr Frauen, legt euch ins Zeug - Fastnachtspredigt am 23.2.2020

von Kerstin Schäfer, 26. Februar 2017,
http://www.kerstins-kirchenkabarett.de/?page_id=404

Markierte und kursive Teile von Lutz Schultz

Lies: Lukas 10, 38-42 „Maria und Marta“

*Da potzblitz, ei der Daus und schau,
heut ist der Pfarrer ja eine Frau!
Gestattet Ihr, hier steh ich und bin
heut eine Predigt lang Eure Pfarrerin.*

*Obs die Synode in Trier oder Frankfurt war,
obs Maria Zwo Null oder Amazonas-Synode hieß,
alle sagten: Die Zeit für die Frauen ist da,
die Kirche braucht Frauen wie der Pudding den Grieß.*

*Doch die Antwort aus Rom ist wie gemeißelt aus Stein,
sie heißt wie immer und ewig: Nein.*

*Was das Kirchenvolk dabei besonders empört:
Der Papst tut, als hätt er die Forderung überhaupt nicht gehört.*

*Als Argument fiel dem Papst etwas sehr Schönes ein:
Die Berufung der Frau sei es, wie Maria zärtlich zu sein.
In der Pfarrei hat der Pastor drauf uns Frauen verboten,
seine Grenzen für Zärtlichkeit zu weit auszuloten.*

*Doch was auch dieses Jahr kein Papst oder Bischof zustande
gebracht,*

*die Fastnacht hats trotzdem möglich gemacht.
So können wir wenigstens heut aus den Augen der Frauen
in die Bibel und aufs Evangelium schauen.*

*Zwei Schwestern will ich mit euch betrachten,
bei denen Jesus ist zu Gast,
und was sie aus dem Tag so machten:
der einen Lust, der andern Last.*

*Da ist Marta, sie rennt in Küche, Keller
und Vorratskammer auf und ab.
Sie treibt sich an – das geht noch schneller –
und hält das ganze Haus auf Trab.*

*Sonntagssuppe, Braten, Fische,
Gefüllte Klöß mit Soß und Wild.
Bei Marta biegen sich die Tische,
wenn es wen zu bewirten gilt.*

*Zum Nachtsch gibt es Käsekuchen,
Pudding, Eis und Schokotraum.
Die Marta müsst Ihr mal besuchen,
da traut Ihr Euren Augen kaum!*

Aufs Leibeswohl total versessen
entscheidet unsre Marta gleich:
Der Jesus muss erstmal was essen,
der fällt mir sonst ja noch vom Fleisch.

Derweilen hat Maria leise
zu Jesu Füßen sich gesetzt.
Sie nutzt den Besuch auf ihre Weise:
Die Zeit zum Zuhör'n, sie ist jetzt!

War das die *Verträumtheit* der Jugend?
Oder wollte sie Jesus gar betören?
Es galt nicht grad als *Frauen-Tugend*,
zu sitzen, *nachzudenken* und zuzuhören.

Den Männern war *das* vorbehalten
zu lauschen, wenn der Rabbi spricht.
Die Frauen sollen *drinnen bleiben und haushalten*,
für sie ziemt Müßiggang sich nicht.

Maria *aber* bleibt trotzdem sitzen,
auch das wenn Marta *sehr* empört:
Was fällt der ein, ich soll alleine schwitzen!
Das ist doch wirklich „unerhört“!

Sollten wir Frauen uns identifizieren
mit einer aus dem Schwestern-Paar,
die offensichtlich konkurrieren,
dann wär vielen von uns wohl Marta nah.

Wenn *wir Frauen* einen Gast empfangen,
dann *stehn wir* Tag und Nacht nicht still.
Da läuft der Herd in vollem Gange,
weil *frau* dem doch was bieten will.

Da wird gerührt und auch geschüttelt,
gekocht, gebacken und gebraut,
der ganze Hausstand aufgerüttelt,
und nicht nur schnell was aufgetaut.

Ein Gast kann sich doch zu Tisch nicht setzen
mit Wasser nur und *Butterbrot*.
Da würd' *frau* doch ´ne Pflicht verletzen.
Ihr Seelenfrieden wär bedroht.

Der Nachteil ist: Bei dieser Menge
der kleinen *Haushalts*-Politik
verlier'n wir ganz leicht im Gedränge
den großen Haushalt aus dem Blick.

Und schwups, da wird am nächsten Tage,
obwohl es *doch selbst* gewählt,
grad *alles zuviel* und zur Plage,
weil jetzt *uns* der Termindruck quält...

Jetzt woll'n wir uns zu Jesus wenden,
zu dessen Füßen Maria sitzt,
dieweil eifrig mit vollen Händen
Marta durch die Stube flitzt.

„Du, Marta, machst dir sehr viel Mühe,“
sagt er, „*doch hat das wirklich einen Sinn?*“
Du rupfst die Hühner, melkst die Kühe.
Jetzt setz dich doch zuerst mal hin.“

So bremst Jesus die arg Gestresste:
„Dir wird die Hausarbeit zur Qual.
Mach besser aus dem Tag das Beste.
Setz' dich zu uns, du hast die Wahl.“

Moment mal, hab ich *das recht* vernommen?
Hat Jesus das *wirklich* erzählt?
Ich schau gleich nach und les' *benommen*:
Maria „hat das gute Teil erwählt.“

O Martha, *verpass es nicht*, bei Jesus sein
das ist jetzt wichtiger als alles Tun.
Dasein, Schauen und Lauschen allein
bei deinem Gast in Stille auszuruhen.

Aber kann Jesus das *wirklich* so wollen?
Nur *Muße und Nichtstun die ganze Zeit?*
Ich hör schon wieder Marta schmallen:
„Wer die Hände in den Schoß legt, der kommt nicht weit.“

Doch Jesus lehrt, man lebt gesünder,
wenn zwischen Arbeit und Gebet,
zwischen Tätigkeit und Ausruhn auch nicht minder
ein gutes Gleichgewicht entsteht.

Dazu gibt Jesus zu beachten,
egal, was man *am Tage* tu,
zuerst nach Gottes Reich zu trachten,
„dann fällt euch *alles andre* zu.“

Also Frauen: *Lasst euch wie Maria* nicht ablenken
durch tausend Verpflichtungen in Haus, Arbeit und Garten,
über das, was euch wichtig ist, nachzudenken,
mehr als über das, was andere von euch erwarten.

Auch Marta, die *Tatkräftige*, soll euch begleiten.
Ihre Energie, ihr Geschick und ihr Talent
zählt fraglos zu den guten Seiten.
Es verhindert, dass frau den Tag verpennt.

Maria und Marta, diese beiden,
„Besinnung“ und „Geschäftigkeit“.
Wen mag ich denn nun besser leiden?
„Ein jegliches hat seine Zeit.“

In aller Hektik gönnt euch auch Erholung.

„All eure Sorge werft auf ihn.“

*Eine super aufgeräumte Wohnung
ist sicher nicht des Lebens letzter Sinn.*

*Wenn ein Gast kommt euch zu besuchen,
vielleicht fällt euch dann die kleine Geschichte ein.
Sorgt euch nicht nur um Mittagessen und Kuchen,
nehmt euch vor allem die Zeit, für ihn dazusein.*

*Denn wenn wir Jesus recht verstehen,
dann seh'n wir es auch endlich ein:
Es kann nicht nur ums Essen gehen.
„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein,
sondern zugleich von jedem Worte,
das aus dem Munde Gottes geht“.
Aber auch von Kreppel oder Torte,
wenn's grad verlockend vor uns steht.*

*Martha und Maria zeigen der Männer-Kirche, wie sie vergisst,
dass das Evangelium schon viel weiter ist.
Mit Martha und Maria und vielen Frauen,
wollte Jesus die neue Welt Gottes bauen.*

*Er hat uns Frauen nicht darauf festgeschrieben,
dass wir nur zuhause und zärtlich blieben.
Das tun wir, das muss kein Mann uns sagen,
Doch wir wollen auch Verantwortung tragen.*

*Was in Beruf, Politik und überall gelingt,
auch die Kirche in die Zukunft und nach vorne bringt.*

*Heute gelang es nur mit meiner Perücke,
dass eine Pfarrerin vor euch steht.
Ist das nicht in unsrer Kirche eine riesige Lücke?
Es ist sowas von Zeit, dass es weiter geht!*

*Gebt nicht auf, ihr Frauen in der Kirche, es wird auch für euch,
die Zeit kommen. Also legt euch ins Zeug!
Kein Männer-Machtwort soll unsere Zuversicht dämpfen,
für die Sache der Frauen in der Kirche zu kämpfen.*

*Potz Blitz und ei der Daus und schau,
Frau Pfarrerin ruft euch zu: Hunsrück Helau!*